



Gedengedreuer Geue !

Wenn die Korruption, welche die "Tagespresse" (besser: Preupenpresse) über "Danton und Robespierre" gebracht hat, nicht bloß eine Zerstörung ^{für} unserer Schriftsteller, sondern auch für die Kunst der Kritik sein soll, so müßte ich vor allem über den wunderlichen Eintrick, den diese Tragödie auf einen oberflächlichen Leser zu machen im Stande ist. Ich fühle mich gedrängt, ein paar Worte zu meiner Entschuldigung aufzulegen, zu schreiben. Aber ich ist nicht vorsichtig, wenn ich dieselben nicht an den Kritiker, der mich schon verurteilt hat, an denjenigen wende, der mich noch verurteilen soll? —

Für die fatalsten Oberflächlichkeiten der Rec. in der "Tagespresse" ist seine Auffassung Dantons. Danton ist für ihn, der wirklich liest, was derselbe in meiner Tragödie spricht, nicht "genüßlich" und "positiv", sondern grandios; nicht Les grammaire Lafontaine ist sein Wesen, sondern die souveränen Feinde bevorzugter Geister. Robespierre übertrifft ihn moralisch durch das Maß der Überzeugung, aber Danton ist zu groß für die Einseitigkeit des Maßes. Auch Robespierre ist oberflächlich aufgefaßt, wenn er von Anfang bis zu Ende eine



schwer Fidei, eine lebhaft Abstraction werten soll.
 In dem Waldstreu des 3. Akt, in dem Kellner „
 Form des 4. Akt, besonders im geistigen Kellner „
 Monolog, bricht das Menschliche Robespierres, und
 zwar in einer, wie ich glaube, dramatisch = wirksamen
 Weise durch. Zu wenig Spannung findet der Leser,
 seit dem Dialog. Aber gerade in seiner Künsten,
 geistigen Befähigung ist er charakteristisch; gerade so
 mühte der gelehrte Kunstschaffende jener Epoche,
 Lüttenbäumers sich anzugehen. Die Befähigung, das
 meine Trauerspiel nicht befähigungswürdig sei, steht im
 höchsten Widerspruch mit dem Erfolg aller, die
 das Stück hier lesen, insbesondere der „König“
 wieder der lausprelligen Theater, die sich für das
 geistliche Wirken des Stückes & geradezu selbst
 abmühen zeigen mit welcher Sorgfalt zur Aufführung
 bringen wollten, so daß ich starke Mittel anwenden
 müßte, um es ihnen wieder aus den Händen zu
 nehmen. Zögern nicht jedoch davon, daß der Stoff
 nicht für das große Publikum taugt, für welche
 die Konflikte großen Gedanken, wenn auch leidenschaftlich
 gestirgt, niemals die Fülle der üblichen Gezänk Konflikte

auf die Bücher haben können.

Für Wort der „Gefessambit“ kommt die Rec. meine
Freigedri; die Korfer haben kriem Phil Jaren. Ich bin
mir bewußt, in vielen Korren Taus der fünften
Kaffod, Inson meine Laisr fähig, ausgeflagen zu
haben — vor allem in den Kflüßkeren der 3. 4. 5. Akte.

Das die Rec. gar nichts Gutes an meinem Wort
findet, ist verdächtig. Wäre es früher solche Überzeugn,
so würde das beweisen, wie ungenügend man gegen das
Detail eines Wortes sein kann, wenn es hierzu
im Ganzen antizipiert ist.

Ich habe natürlichstere Meinung von Ihrer Ansicht
über „Danton und Robespierre;“ habe auf wider die
Absicht, was die Hoffnung, Sie zu beeinflusson.
Aber es war doch nicht leicht nicht ganz beeinflusson,
Thee geringe Anpunktsambit auf die oben besprochenen
Funde zu loben. Jedemfalls werden Sie es
vergessen

Ihren

Sorgsamkeit & ^{und} vertrauensvoll
verbleiben

Robert Hameling.

Graz 2. d. 70.

